



1910
JUBILÄUMSKONGRESS
2010

Grundmann, Matthias / Kunze, Iris

**Transnationale *Vergemeinschaftungen*: Interkulturelle Formen der sozial-
ökologischen Gemeinschaftsbildung als Globalisierung von unten?**

*Matthias Grundmann / Iris Kunze, Universität Münster, Institut für Soziologie, iris.kunze@uni-
muenster.de / mgrundmm@uni-muenster.de*

Plenum: Mikrostrukturen transnationaler Vergesellschaftung

Der Versuch, die Unsicherheitsszenarien der Globalisierung zu überwinden und überschaubare, individuell beeinflussbare sowie sinnhafte Lebensweisen zu kreieren, lässt sich besonders anschaulich an der zunehmenden Gründung sogenannter „intentionaler Gemeinschaften“ nachzeichnen. Sie sind hier von Interesse, weil sie einerseits „lokalisiert“ ihre Lebenswelten und ökonomischen Infrastrukturen gestalten und sich andererseits „globalisiert“ vernetzen und ökonomisches, ökologisches und soziales Wissen über die Gestaltung der Alltagswelt zwischen den Kulturen transferieren.

Es werden Ergebnisse mehrjähriger qualitativer Forschung in Form von Dokumentenanalysen, teilnehmender Beobachtung sowie Tiefeninterviews aus sieben Fallstudien „intentionaler Gemeinschaften“ aus Deutschland, Schottland und Indien vorgestellt. Anhand der Einblicke in die Praxis wird ergründet, ob und wie die Untersuchungsprojekte ihre Ansprüche von Multikulturalität und das Verbinden lokaler Gemeinschaft, individueller Selbstentfaltung und globaler Verbundenheit umsetzen und welche Problemlösungsstrategien sie entwickelt haben.

Als kleine, aber stark wachsende „global-lokale“ Bewegung zielen „intentionale Gemeinschaften“ einerseits in der Regel darauf, partikulare und nahräumliche Beziehungs- und Handlungsnetzwerke dauerhaft zu etablieren. Jedoch sind diese Gemeinschaftsprojekte kein „Zurück“ zu traditionellen, partikularistischen Gemeinschaftsformen. In weltweit entstehenden Netzwerken solcher Gemeinschaften werden Individualität, Offenheit *und* Gemeinschaftlichkeit unter Werten wie „Einheit in der Vielfalt“ verfolgt.

Diese Prozesse der Gemeinschaftsbildung, die auch auf gesellschaftliche Verantwortung und „Weltgemeinschaft“ zielen, lassen sich empirisch nachzeichnen und mit theoretischen Überlegungen von Gemeinschaft in Gesellschaft verbinden. In diesem Zusammenhang wird diskutiert, wie sich Gesellschaftlichkeit durch Gemeinschaftsprojekte verändern kann, um überkommene Vorstellungen von Gesellschaft als politisches Regelwerk, Obrigkeitsmodell oder „Schicksal“ in Frage zu stellen.